Zerstörung jeder Urteilskraft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 19

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

■ Die «Associazione Cattolica Esercenti Cinema» (Kath. Vereinigung von Filmtheater-Leitern) feierte dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Der Verband umfaßt vor allem die gegen 5000 Pfarrkinos Italiens. Zusammen mit dem «Centro Cattolico Cinematografico» gibt er die offen und gut redigierte Monatszeitschrift «Rivista del Cinematografo» heraus.

■ Nummer 20 von «Filmklub-Cinéclub» ist Ingmar Bergman, dem bekannten schwedischen Regisseur, gewidmet. Sie enthält eine kurze Charakterisierung des Künstlers und seines Werkes, die Übersetzung eines Artikels von Bergman aus den «Cahiers du Cinéma» und eine Filmographie nebst Literaturangaben. (Bezug: Witellikerstraße 22, Zollikon-Zürich.)

■ In der Ullstein-Taschenbücher-Reihe kam unter Nr. 245 eine «Kleine Geschichte des Films» von Ernst Johann heraus. So sehr wir allgemein zugängliche Arbeiten über den Film herbeisehnen, so entschieden müssen wir ungenügende Durcharbeitung des Stoffes und falsche Akzentsetzung in diesem Bändchen bedauern.

■ Die deutsche «Katholische Filmliga» hat den deutschen Kriegsfilm «Die Brücke» von Bernhard Wicki in die Jahresbestliste 1959 aufgenommen. Die Liga bezeichnet den Film als «einen unerhört sachlichen und erschütternden Bericht über den Mißbrauch jugendlicher Ideale durch eine giftige Ideologie». Seit zwei Jahren hat die Katholische Filmliga keinen deutschen Film mehr so nachdrücklich empfohlen.

■ Eine Woche des asiatischen Films soll im kommenden Jahre in Frankfurt am Main gestaltet werden. Sie soll einen Einblick in die gegenwärtigen gesellschaftlichen Probleme der Völker Asiens vermitteln und die Lebensweise dieser Völker veranschaulichen. Vertreter der asiatischen Nationen sollen in dieser Woche Gelegenheit haben, in Vorträgen und Diskussionen zu den Tagungsteilnehmern und zur Öffentlichkeit zu sprechen. Die Woche ist als Beitrag zum Ost-West-Programm der UNESCO gedacht.

■ Für die Filmbildungsarbeit: Das Wissenschaftliche Institut für Jugendfilmfragen (München 22, Bruderstraße 1) hat eine sorgfältig zusammengestellte Reihe von 20 Lichtbildern über «Die Einstellung» herausgebracht. Ein ausführlicher Kommentar wird mitgeliefert. Die Anschaffung würde sich für Schulen, Filmkreise, Referenten unbedingt lohnen. Preis: DM 13.50.

Zerstörung jeder Urteilskraft

Unter diesem Titel stellt der «Zeitschriftendienst — Mitteilungen der Arbeitsstelle für Zeitschriftenbewertung» (Johannisstr. 21, Münster i. W.) seiner Nr. 4 vom Dezember 1959 eine allgemeine Charakterisierung der

Illustrierten-Magazine voran. Rudolf Joerden stellt treffend fest: «...was man ihnen zum Vorwurf machen kann, ist die Zerstörung jeder Urteilskraft durch das wertungslose Durcheinander mit einer deutlichen Bevorzugung des Sensationellen, d. h. nur augenblicklich Interessierenden, im Grund aber völlig Belanglosen.» Das gilt nun auch von den meisten Film-Illustrierten. Wir lassen aus derselben Nummer die Kennzeichnung dreier bekannter, 14-täglich erscheinender Magazine folgen.

Film-Journal

«Ein deutlicher Niveaurutsch kennzeichnet das Gesamtbild des ‚Film-Journals' der letzten Monate. Anstößige Bilder erscheinen in fast jeder Ausgabe. Die Förderung des Starkults scheint erstes Anliegen der redaktionellen Gestaltung zu sein. Indiskrete und anstößige Anzeigen sind durchweg in jeder Ausgabe zu finden.»

Film-Revue

«Die Zeitschrift setzt ihren Starkult unverändert in ermüdender Weise fort. Auswahl und Behandlung der jeweils 7—9 angezeigten Filme lassen jede moralische Wertung vermissen, die Propaganda einzelner Filmschaffenden bevorzugt läppische oder sentimentale Darstellungen. Sexappeal ist stets betont und überschreitet in Einzelfällen die Grenze des Tragbaren. Der Leitartikel bietet gelegentlich Information, doch leider auf dem Niveau der flachen Unverbindlichkeit. Der Inseratenteil ist nach wie vor unappetitlich.»

Film und Frau

«Die Propagierung eines veräußerlichten Lebensstils kennzeichnet nach wie vor diese Halbmonatszeitschrift. Ethische Werte aus christlicher Sicht werden meist ausgeklammert, während — vor allem in Kurzbiographien — extravagante und skandalumwitterte Menschen sympathisch dargestellt werden. Der Roman «Elf Jahre und ein Tag» verbreitet bedenkliche Auffassungen von Liebe, Ehe und den Pflichten gegenüber dem Nächsten. Einzelne positive Beiträge — wie der verständnisvolle Kommentar zu dem Film «Geschichte einer Nonne» fallen demgegenüber noch zu wenig ins Gewicht. ...Indiskrete Anzeigen ergänzen das Bild einer leider immer noch wenig erfreulichen Zeitschrift, die bei unkritischen Leserinnen falsche Vorstellungen vom Leben und der rechten Wertordnung wecken kann.»

«Kein Schüler und keine Schülerin in unserem Lande dürften mehr die Schule verlassen, ohne eine angemessene Einführung in den Film erhalten zu haben.»

Ceterum censeo des «Filmberater»

On the beach (Letzte Ufer, Das)

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Stanley Kramer; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Stanley Kramer, 1959;
Buch: John Paxton, nach einem Roman von Nevil Shute;
Kamera: Giuseppe Rotunno; **Musik:** Ernest Gold;
Darsteller: G. Peck, A. Gardner, A. Perkins, F. Astaire, Donna Anderson u. a.

Ein Film «über ein mögliches Ende der Welt» im Jahre 1964! Wir sind also in der Zukunft. Ein Atomkrieg hat alles Leben auf der nördlichen Erdhälfte vernichtet. Von Melbourne aus soll ein amerikanisches U-Boot die amerikanische Westküste erkunden und die Radioaktivität sowie den Ursprung nicht deutbarer Funksignale aus San Diego feststellen. Letztere entpuppen sich als Zufallsprodukt eines von einer Vorhangschnur bewegten Morseapparates. Die Verseuchung durch radioaktive Stoffe hingegen, so ergeben die Messungen, wird länger anhalten als vermutet, sich ausbreiten und den Rest des Lebens auf der Erde töten. Die bisher Überlebenden wissen also, daß sie binnen kurzem sterben müssen. Was tun sie in dieser Situation? Der Atomphysiker bestreitet ein letztes Mal ein Autorennen, siegt, fährt heim in die Garage und schließt sich bei voll laufendem Motor dort ein ... Der junge australische Verbindungsoffizier und seine Frau warten schließlich resigniert auf den Tod. Der Kapitän des U-Bootes und die Frau des Atomphysikers, die zuletzt zueinandergefunden hatten, tun einsam dasselbe: sie schaut vom Ufer aus dem untertauchenden Boot nach, das zu einer «letzten» Fahrt ausgelaufen ist. — Was soll nun das Ganze? Ein wieder und wieder ins Bild fallendes Spruchband über einer Heilsarmeeversammlung (zum Schluß, in Melbourne) sagt es: «Noch ist es Zeit, Bruder!» Was sagt der Film? Sicher könnte die künstlerisch-visionäre Schau einer Endkatastrophe die Explosivkraft eines Anrufes an uns enthalten. Wir gestehen, sie hier nicht gespürt zu haben. Liegt es auch daran, daß der mörderische Atomkrieg ganz einfach als reine Tatsache gesetzt und keineswegs in seiner menschlichen Hintergründigkeit und Schuldbedingtheit erklärt wird? Wie will man aber Moral ohne Moral erzielen? Weist uns vielleicht eine einzige Person im Film einen Weg? «Noch ist es Zeit, Bruder»? — Der Spruch hängt tatsächlich in der Luft: Zeit — zu was?

1487

Anatomy of a murder (Anatomie eines Mordes)

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Columbia; **Verleih:** Vita; **Regie:** Otto Preminger, 1959;
Buch: W. Mayes, nach einer Novelle von R. Traver;
Kamera: S. Leavitt; **Musik:** D. Ellington;
Darsteller: J. Stewart, L. Remick, B. Gazzara, E. Arden u. a.

Die Gerichtsprozesse haben es für den Film «in sich» wie die Operationen der Ärzte: beide Vorgänge werden häufig auf der Leinwand beschworen. André Cayatte hat uns seine psychologisch interessanten Studien geliefert. Amerika schenkte uns vor zwei Jahren den unerhört eindrücklichen «Twelve angry men» (mit Henry Fonda in der Hauptrolle). In unserem Falle handelt es sich um die Geschichte des Leutnants Manion, eines wahren Falles, wie der Verfasser der dem Film zugrunde liegenden Novelle, selbst ein Richter, versichert. Manion hatte, auf die Angabe seiner Frau hin, sie sei vom Besitzer der nahen Bar nachts auf dem Heimweg zum Campingplatz vergewaltigt worden, diesen erschossen. Das Gericht hat sich nun zu fragen, ob die Tat des Leutnants geplanter Mord oder nicht-anrechenbare Reaktion gewesen sei. Der Film interessiert sich dabei nicht in erster Linie um den wahren Sachverhalt (der Angeklagte wird am Schluß von den Geschworenen freigesprochen): er konzentriert sich ganz darauf, den Gang des Prozesses als solchen — und hier vor allem das Duell zwischen Verteidiger und Ankläger — zu beleuchten. In einer minutiösen, psychologisch ausgefeilten «Analyse» wird das Interesse des Zuschauers ständig neu angesprochen. Die Gestaltung, vor allem auch dank einer außerordentlichen Rollenbesetzung, schlägt in Bann. Indes: das Licht, in dem das Ganze badet, ist ein Sezierlicht. Es weckt nicht so sehr das Interesse des Menschen für den Menschen, sondern jenes des Fachmannes und Amateurs für den Gerichtsvorgang. Im Gegensatz zu «Twelve angry men» fehlt das Hintergründige und menschlich Tiefe der angedeuteten Schicksale. Wir wohnen eher einem fesselnden Sportereignis bei denn einem wirklichen Schicksalsdrama.

1488

A. Z.
LUZERN

Soeben ist bei der Redaktion des «Filmberater» als unentbehrliches Nachschlagwerk erschienen:

- **Generalregister IV** der in der Schweiz im Verleih befindlichen Filme (1957—1959) mit allen Titeln und den wichtigsten Angaben
  Preis: Fr. 15.— + Porto

- Früher erschien: **«Studenten und Film»**
  Eine Untersuchung über das Verhältnis der Studenten zum Film an den schweizerischen Universitäten und Hochschulen

Auskünfte und Bestellungen durch die Redaktion des «Filmberater»

Dann noch eine Bitte: Werben Sie für den «Filmberater»!

Appenzeller
Alpenbitter

Gespritzt Ihr Apéritif

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof Luzern, Maihofstraße 76